

Die Geschichte des Medienkompetenz-Begriffs und seine Rolle in der modernen Unterrichtsplanung

Der Medienkompetenz-Begriff

- Baacke: Medienkompetenz ist ein weit umfassender Begriff, der aktives Unterstützen der neuen Medienentwicklungen, die Bedienung der Gerätschaften, die Entwicklung medien- und nutzerkritischer Perspektiven und kreativen sowie produktiven Umgang mit Medien beinhaltet.
- Tulodziecki: Medienkompetenz lässt sich beschreiben als die Fähigkeit,
 - Medienangebote sinnvoll auszuwählen und zu nutzen
 - eigene Medien zu gestalten und zu verbreiten
 - Mediengestaltungen zu verstehen und zu bewerten
 - Medieneinflüsse zu erkennen und aufzuarbeiten
 - Bedingungen der Medienproduktion und -verbreitung analysierend zu erfassen und Einfluss auf die Entwicklung der Medienlandschaft zu nehmen

Medienkompetenz – Geschichte und Bedeutungswandel

(1)

„Er entstand nämlich in anderen begrifflichen Kontexten als heute wahrgenommen, und er entstand zu gesellschaftlich anderen Zeiten: um das Ende der 60er und den Anfang der 70er Jahre.“(z. 7-10)

(Baacke, Dieter: Medienkompetenz - Begrifflichkeit und sozialer Wandel. In: von Rein, Antje (Hg.): Medienkompetenz als Schlüsselbegriff. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung DIE, 1996. S. 112)

(2)

„Bis dahin hatte die pädagogische Auseinandersetzung mit den sogenannten „Massen-Medien“ eine lange Entwicklung hinter sich gebracht und war im Umbruch. Grob gesagt, orientierten sich die PädagogInnen in der Regel an einer Kontroll-Orientierung: Die Medien galten als gefährdende Elemente im Sozialisationsprozeß besonders von Kindern und Jugendlichen, so daß eine bewahrpädagogische Grundhaltung angemessen zu sein schien, das Medien-Problem bewältigen zu können“

(Baacke, Dieter: Medienkompetenz - Begrifflichkeit und sozialer Wandel. In: von Rein, Antje (Hg.): Medienkompetenz als Schlüsselbegriff. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung DIE, 1996. S. 112)

(3)

„Man hatte plötzlich die Möglichkeit, allen alles zu sagen, aber man hatte, wenn man es sich überlegte, nichts zu sagen. [...] Ein Mann, der was zu sagen hat und keine Zuhörer findet, ist schlimm daran. Noch schlimmer sind Zuhörer daran, die keinen finden, der ihnen etwas zu sagen hat.“

(Bertolt Brecht: Der Rundfunk als Kommunikationsapparat. Rede über die Funktion des Rundfunks; Vorschläge für den Intendanten des Rundfunks; Radio - eine vorsintflutliche Erfindung? Alle in: Werke, Bd. 21, Schriften I, Berlin u.a. 1989)

(4)

„Der Rundfunk ist aus einem Distributionsapparat in einen Kommunikationsapparat zu verwandeln“

(Bertolt Brecht: Der Rundfunk als Kommunikationsapparat. Rede über die Funktion des Rundfunks; Vorschläge für den Intendanten des Rundfunks; Radio - eine vorsintflutliche Erfindung? Alle in: Werke, Bd. 21, Schriften I, Berlin u.a. 1989)

(5)

„Ein revolutionärer Entwurf muß nicht die Manipulateure zum Verschwinden bringen; er hat im Gegenteil einen jeden zum Manipulateur zu machen“

(Hans Magnus Enzensberger: Baukasten zu einer Theorie der Medien. In: Kursbuch 20, S. 159-186, 1970)

(6)

„Als Kritische Theorie wird eine von Hegel, Marx und Freud inspirierte Gesellschaftstheorie bezeichnet, deren Vertreter auch unter dem Begriff Frankfurter Schule zusammengefasst werden. Ihr Gegenstand ist die kritische Analyse der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft, das heißt: die Aufdeckung ihrer Herrschafts- und Unterdrückungsmechanismen und die Entlarvung ihrer Ideologien , mit dem Ziel einer vernünftigen Gesellschaft mündiger Menschen.“

(https://de.wikipedia.org/wiki/Kritische_Theorie 17:30 03.05.2012)

(7)

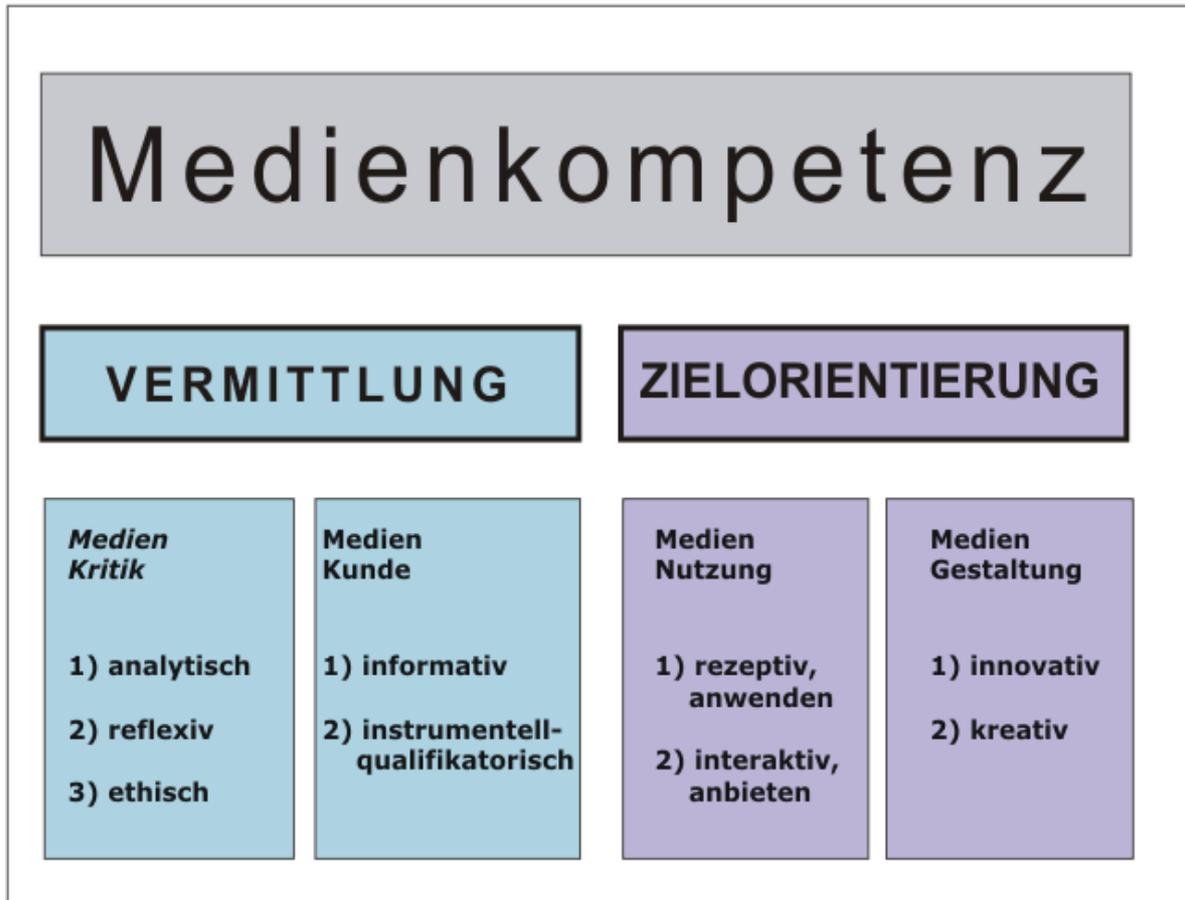
„...Medienkompetenz wird heute in der Regel verstanden als Anforderung an alle Menschen der modernen Gesellschaft, aktiv an den neuen Medienentwicklungen teilzuhaben und zugleich als Programm einer spezifischen Förderung, die dazu dienen soll, von der Handhabung der Gerätschaften über auch medien- und nutzerkritische Perspektiven bis zu produktiven, ja kreativen Aspekten den Umgang der Menschen mit den neuen Medien-Sets zu unterstützen.“

(Baacke, Dieter: Medienkompetenz - Begrifflichkeit und sozialer Wandel. In: von Rein, Antje (Hg.): Medienkompetenz als Schlüsselbegriff. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung DIE, 1996. S. 112)

Das Kompetenz-Theorem

- Das pädagogische Konzept: Der Mensch ist durch seine Kompetenz in der Lage, sprachlich zu handeln, um aktiv am Weltgeschehen teilzunehmen
- Chomsky: Jeder Mensch verfügt über die Sprachmuster einer Universalsprache, die Menschen sind diesbezüglich also „gleich“ (ideale Kommunikationsgesellschaft)
- Baacke zieht daraus folgenden Schluss:
„Die Menschen sind gleich zu behandeln, weil sie gleich sind. Es ist die Kompetenz, die den Menschen erziehungsbedürftig, aber auch erziehungsfähig macht.“
- Angewendet auf Medienkompetenz sind nach Baacke Menschen prinzipiell mündige Rezipienten, die aber zugleich aktive Mediennutzer sind und sich also über Medien ausdrücken können müssen. Dies ist selbstverständlich nur möglich, wenn die technischen Voraussetzungen gegeben sind.

Medienkompetenz nach Baacke



Quelle: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/9/93/Mk_Grafik.png (18:00 03.05.2012)

Medienkompetenz als Aufgabe von Schule (nach Tulodziecki)

- Ziel der Medienpädagogik: Kinder und Jugendliche sollen die Fähigkeit und Bereitschaft zu sachgerechtem, selbstbestimmtem, kreativem Handeln in sozialer Verantwortung erwerben (Kultusministerkonferenz)
- Daraus ergeben sich für die Schule systematisierte Aufgabenbereiche:
 - Medienangebote näherbringen, z.B. Informationen aus verschiedenen medialen Angeboten nutzen und danach über Vor- und Nachteile diskutieren
 - Eigene Medienbeiträge gestalten, z.B. Fotostrecken, Schülerzeitung, Videoclips
 - Verschiedene mediale Gestaltungsmittel vergleichen, z.B. zu einem Thema versuchen Schüler verschiedene mediale Umsetzungen und vergleichen danach Rahmenbedingungen, Gestaltungstechniken, Darstellungsformen, Verbreitungsmöglichkeiten
 - Medieneinflüsse aufarbeiten, z.B. Angst aufarbeiten, indem Schüler selbst Gruselgeschichten schreiben oder Bilder zur Thematik malen
 - Medienproduktion- und verbreitung bewerten, z.B. Schüler sollen sich in die Situation eines Nachrichtenredakteurs versetzen und aus einer Fülle von Nachrichten die wichtigen heraussuchen

- Die Umsetzung in der Schule ist nicht immer leicht:
 - Es gibt nicht an jeder Schule einen Lernbereich Medienpädagogik, so dass Medienkompetenz im Kontext des Fachunterrichts oder in Projektwochen gefördert werden muss
- Koordinierungsrahmen für die Schule:
 - kontinuierliche Förderung unter Beteiligung mehrerer Fächer, wobei die Aufgabenbereiche aufbauend fungieren
 - Nutzung des gesamten Medienspektrums sowie Verknüpfung der Medien
 - Exemplare auf andere Medien übertragen
 - Dokumentation, um in Zukunft mit gewonnenen Erkenntnissen weiterarbeiten zu können

Zusammenfassend kommt dem Lehrer in der Förderung von Medienkompetenz in der Unterrichtsplanung eine große Aufgabe zu:

Er muss Schüler möglichst viel selbst, aktiv mit verschiedenen Medien arbeiten, gleichzeitig aber eine kritische Haltung entwickeln lassen, sie also ihr Handeln reflektieren lassen. Zusätzlich muss der Lehrer selbst natürlich Medien sinnvoll und ausgewählt nutzen und auch nutzen können.

[Quellen:]

- Baacke, Dieter** (1996): Medienkompetenz - Begrifflichkeit und sozialer Wandel. In: Antje von Rein (Hrsg.): Medienkompetenz als Schlüsselbegriff, Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Tulodziecki, Gerhard** (1997): Medienkompetenz als Ziel schulischer Medienpädagogik, URL: <http://www.jott-we-de.de/infosozial/data/Tulodzie.htm> (Stand: 12.05.2012)
- Tulodziecki, Gerhard** (1998): Entwicklung von Medienkompetenz als Erziehungs- und Bildungsaufgabe. In: Pädagogische Rundschau 52, S. 693-709.